

# Das Kraftwerk Oberaar

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **51 (1953)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-210068>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

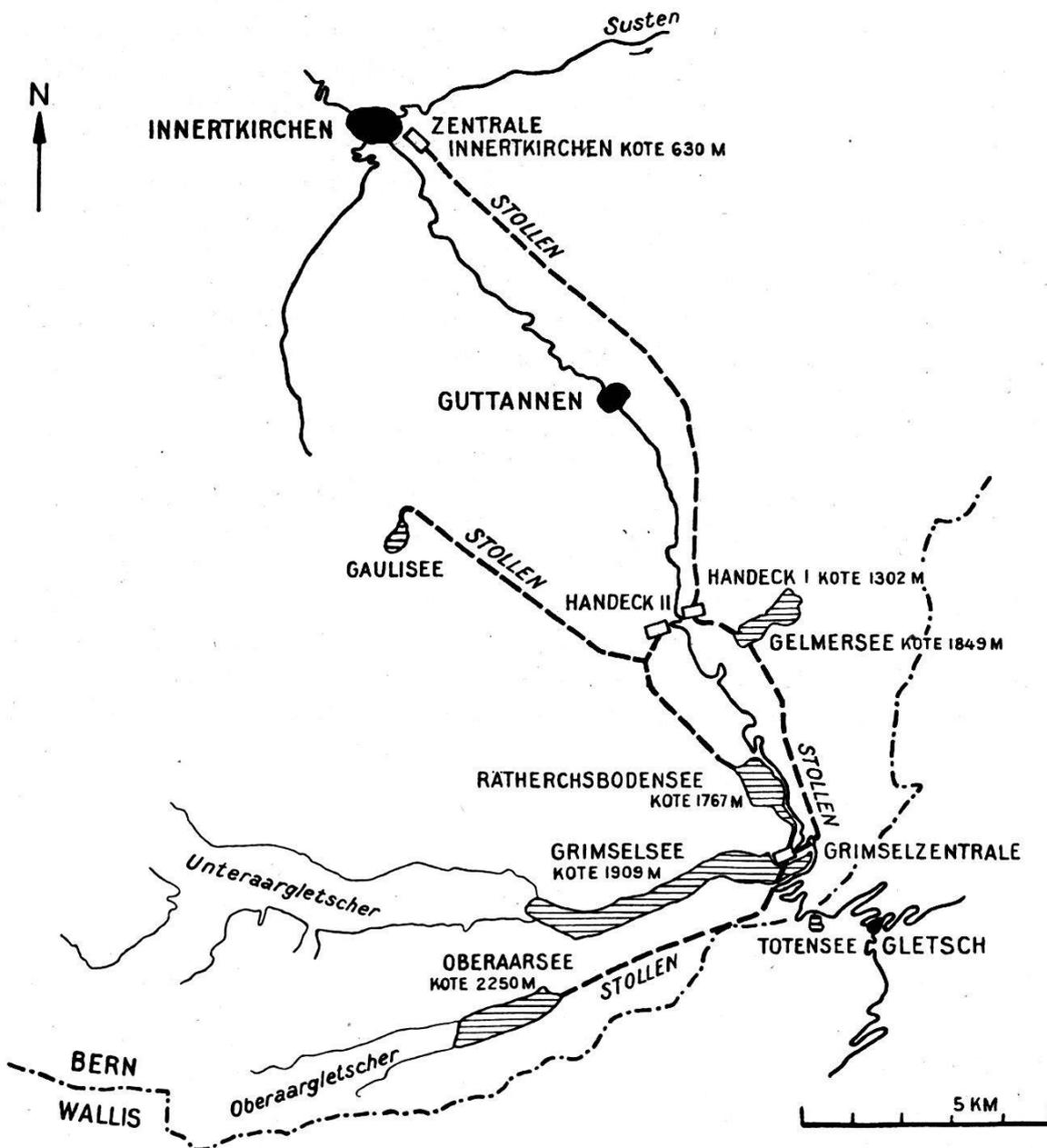
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das Kraftwerk Oberaar

Bn. Die großen Kraftwerke Innertkirchen und Handeck I und II, deren Maschinen vom Grimselsee mit 100 Millionen m<sup>3</sup>, dem Rätherichsbodensee mit 27 Millionen m<sup>3</sup>, dem Gelmer See mit 13 Millionen m<sup>3</sup> und dem Gaulisee mit 3 Millionen m<sup>3</sup> Stauinhalt genährt werden und im Mittel zusammen 1 Milliarde Kilowattstunden pro Jahr erzeugen, sind bereits seit zwei Jahren im Betrieb. Der fortwährend zunehmende Energiebedarf im Winter veranlaßte die Oberhasliwerke noch während der Fertigstellung der oben erwähnten Arbeiten, nach weiteren Staumöglichkeiten im Grimselgebiet Umschau zu halten. Bereits im Frühjahr 1949 konnte den zuständigen Behörden ein Projekt für ein neues Kraftwerk mit Stausee auf der Oberaaralp eingereicht werden und wenig später wurde bereits mit den Bauarbeiten begonnen.



Das Projekt sieht die Anlage eines Staubeckens von 58 Millionen m<sup>3</sup> Inhalt, oberhalb der Grimsel auf dem Gebiet der Oberaaralp vor, das durch eine 105 m hohe und 525 m lange Schwergewichtsmauer aus Beton von 500 000 m<sup>3</sup> Inhalt abgeschlossen wird. Der jährliche Wasserzufluß aus dem nur 21 km<sup>2</sup> großen Einzugsgebiet der Oberaar beträgt 38 Millionen m<sup>3</sup>, die zur Füllung des Stausees benötigten weiteren 20 Millionen m<sup>3</sup> werden dem Grimselsee entnommen und in den Oberaarsee hinaufgepumpt. Das dadurch dem Grimselsee fehlende Wasser wird vom neugestauten Totensee aus, der 20 Millionen m<sup>3</sup> aufweist, durch einen Stollen dem Grimselsee zugeführt.

Vom Stausee Oberaar, der 2250 m über Meer liegt, führt ein 4,5 km langer Zuleitungsstollen von 2,6 m Durchmesser zum Wasserschloß westlich der Grimselpaßhöhe, von wo das Wasser durch einen 1,6 km langen gepanzerten Druckschacht von 1,65 m Durchmesser unter dem Grimselsee hindurch einer neuen Zentrale Grimsel zugeleitet wird. Diese neue, vollständig unterirdische Zentrale wie Handeck II und Innertkirchen kommt unmittelbar unterhalb der großen Grimselstaumauer zu liegen. Das in der Zentrale Grimsel ausgenützte Wasser fließt durch einen kurzen Unterwasserkanal in den Rätherichsbodensee und wird hierauf durch die Zentrale Handeck II und Innertkirchen nochmals ausgenützt. Das Kraftwerk Oberaar ist ein reines Winterkraftwerk. Die Energieproduktion, eingerechnet die Vermehrung der Produktion der unterhalb liegenden Kraftwerke, beträgt 220 Millionen Kilowattstunden pro Jahr. Die Baukosten sind auf 95 Millionen Franken veranschlagt, die von den Bernischen Kraftwerken, den Städten Basel, Zürich und Bern, als Bauherren aufzubringen sind.

Für die Bauinstallationen wurden in kürzester Zeit im Sommer 1949 eine Werkstraße von etwa 6 km Länge von der Grimselpaßhöhe nach Oberaar gebaut und gleichzeitig eine Seilbahn für den Arbeiter- und Lebensmitteltransport zwischen Grimselospiz und dem Bauplatz eingerichtet. Der Zementtransport, es handelt sich um rund 150 000 Tonnen Zement, wird durch eine besonders starke Seilbahn besorgt, die über die Siedellücke mit der Bahnstation Oberwald im Goms direkt verbunden ist und täglich etwa 4000 Tonnen befördern kann.

Das Werk, dessen Bauphase gegenwärtig sehr interessant ist, wird im Herbst 1953 teilweise und im Herbst 1954 voll dem Betrieb übergeben werden können.

## VII<sup>e</sup> Congrès international des Géomètres

### *Propos du trésorier*

Le Comité permanent, réuni à Stockholm en juillet 1948, décida que la Fédération internationale des Géomètres tiendrait son VII<sup>e</sup> Congrès en 1949 et confia à la Société suisse des Mensurations et Améliorations foncières la tâche de l'organiser.